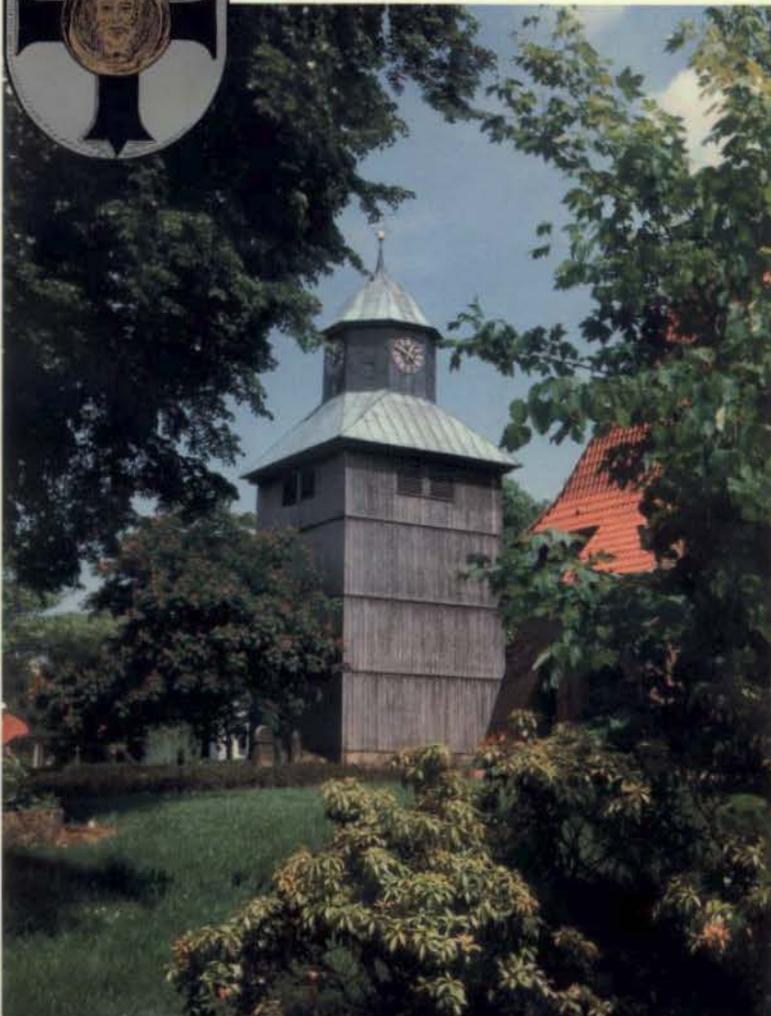


Auszug aus

VISSELHÖVEDE

Chronik einer Stadt



Stand 1999

XVI. Das Visselhöveder Bürgermeisteramt ab 1450

Von Gerhard Gehrke

„Die Zweigleisigkeit in der Verwaltung ist in Niedersachsen erst nach dem Zweiten Weltkrieg eingeführt worden. Dieser geschichtliche Rückblick wird also den Bürgermeister nicht nur als Vorsitzenden der Rats- bzw. Bürgerversammlung, sondern auch als verantwortlichen Leiter der Verwaltung sehen.

In Visselhövede gibt es seit 1450 einen Bürgermeister. Vor 1450 war Visselhövede ein Dorf und wurde wie jedes andere Dorf verwaltet. Der Bauermeister leitete die Dorfversammlung und war der Dorfgemeinschaft für die Durchführung der sogenannten „Bauernregel“, wie auch der in den Versammlungen gefaßten Beschlüsse verantwortlich. Dazu war er dem Vogt für die Durchführung der bischöflichen Anordnungen verantwortlich.“

(Zitat W. Fitschen)

1258 wird Visselhövede zuerst urkundlich erwähnt, gehörte zunächst kirchlich zum Bistum Verden, dann von 1288 an auch politisch zum Stift Verden. Visselhövede ist somit im Rahmen des früheren Gebietes Mittelpunkt einer Gografschaft, damit auch eine Gerichtsstätte und Sitz eines bischöflichen Vogtes gewesen. Das Dorf, später der Flecken Visselhövede, gewann aufgrund eines Handelsweges, der ein alter Königsweg war, immer mehr an Bedeutung. Dieser Weg führte über Visselhövede nach Bremen und dann weiter zur Elbe. So wurde Visselhövede strategisch wie auch rechtlich in eine Sonderstellung gebracht.

- 1450 erhielt Visselhövede die Weichbildgerechtsame, und damit das Recht, sich einen Bürgermeister und einen Ratsherren zu wählen. Die Bauern und Handwerker, nun ihrer Meierpflichten enthoben, wurden Bürger dieses Fleckens. Bürgermeister und Rat hatten das Recht und die Aufgabe, Streitigkeiten der Bürger untereinander zu schlichten.
- 1450 wurden damit beauftragt **Hanse Meyer** und **Hinricke Ebelinge**. Vogt war Henninge Bockenholde.
- 1581 Ein neues Kontraktbuch wurde dem Flecken Visselhövede in einem Privilegium vom Verdener Bischof Eberhard verliehen. In etwa heißt es darin, daß dem Bürgermeister eine Bürgerlade zukommt, in der Dokumente und Siegel aufbewahrt werden. Zeuge dieser Handlung
- 1585 wurde Borgermeister **Hinrich Geverß**.
- 1587 erläßt Bischof Eberhard ein Privileg, für die Visselhöveder Schuster, in dem es heißt: „... und die Jennigen so gegen dieses unser gebodt von ihnen gekauft, sollen dem Bürgermeister daselbst angetzeiget und afgemercket, und auf unserenn gewöhnlichen Landgerichtenn derentwegen gestraffet werden.“
- 1599–1615 Bürgermeister **Hanz Meier** wird in den Kontraktbüchern 1599–1604, 1610,

Copyright Stadt Visselhövede - Alle Rechte vorbehalten

- 1615 und 1623 erwähnt. Er bezeichnet sich 1615 als Consul (diese Bezeichnung führte man bis 1720).
- 1655–1665 ist **Wilken Becker** Bürgermeister und Consul. (Er ist der Stammvater der hiesigen Harms-Becker- und Bäcker-Becker-Familien). Er unterzeichnet 1675 mit „Willickens Becker-Consul ...Notarius Juraty in Fidem scripsit subscripsit.“
- 1675–1677 hieß der Bürgermeister **Bartelt Goltbecher** Consul. Er wohnte damals in der jetzigen Färberei Brandes, und sein Vorgänger Wilcken Becker wohnte nebenan (Aug. Schlichtmann).
- 1680–1717 war **Claus Wolther Bartelß** Bürgermeister und wohnte damals, wo jetzt der „Heidehof“ am Markt steht.
- 1717–1720 amtierte **Johann Ehlers**, der erst 1705 zugezogen war. Er war in 1. oder 2. Ehe mit Anna Elisabeth Becker verheiratet, die jedenfalls eine Tochter oder Enkeltochter von Wilcken Becker war (1655–1665 Bürgermeister), jetzt Schunert-Becker.
- 1723–1724 **Cord Christoffer-Schönfeldt**
 1724–1728 **Christoffer Johann Voss**
 1728–1745,
 1748 **Cordt Christofer Schönfeldt**
 1761,1762 **Daniel Sünman**
 1764–1767 **Johann Hinrich Ehlers**
 1767–1770,
 1771 **Hans Hinrich Brandes**
 1773–1787 **Johann Cord Böttger**. In der Jahresabrechnung 1786/87 ist folgende Bemerkung zu lesen: „Der vorige Bürgermeister ist von Pfingsten 1786 bis 1787 nach dem ihm wegen des gestohlenen Geldes erlassenen 10 Rthl. noch schuldig geblieben 23 Rthl. 20 B.“
- 1787–1797 **Johann Harm Fedderken**
 1798–1806 **Johann Hinrich Brandes** (derselbe wie 1767)
 1806–1818 **Johann Wilhelm Brandes** (Sohn des vorigen)
 1818–1828 **Johann Hermann Moritz**
 1828–1838 (?) **Georg Christian Westermann**
 1844–1849 **Heinrich Brandes**
 1849–1858 **Fr. Th. Fischer** (Vater von Fischer-Röhrs)
 1858–1866 **Jacob Stange**
 1866–1872 **Heinrich Steinecke**
 1872–1878 **Alexander, Martin**. Er war mosaischen Glaubens (Jude). Wenn man ihm wohl die Leitung des Fleckens anvertraute, so hatte er doch in konfessionellen Dingen (z.B. Friedhofsangelegenheiten) nicht mitzureden. In seine Amtszeit fielen die Mitbegründung der Spar-, Leih- und Vorschußkasse. Er war auch Vorsitzender der Kasse. Zusammen mit seinen 3 Söhnen verließ er Visselhövede und verstarb 1914 in Hamburg.

Am 20. April 1878 wurde im alten Schullokal, das neben dem Rathaus an der Schäferstraße lag, der Ratsherr **Brandes** zum Bürgermeister gewählt. Er nahm die Wahl, wahrscheinlich aus Gesundheitsgründen, nicht an.

So wurde am 12. Juli 1878 erneut zur Wahl geschritten, die auf den damaligen Bürgervorsteher und Bürger **H. Steinecke** fiel. Vorher hatte man eine Erhöhung seines Gehaltes von 40 Talern auf 800 Mark vorgenommen und ihm das Amt des Standesbeamten übertragen. An Reisekosten erhielt er statt bisher 22 Groschen drei Pfennige, für jede Postmeile vier Mark. Steinecke hat das Amt 12 Jahre innegehabt, und zwar bis zum 30. April 1890.

30. April 1890 – 22. Dezember 1891 An diesem Tage wurde der Kaufmann **Karl Fischer** zum Bürgermeister gewählt, nachdem der Ratsherr Brandes auch hier die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hatte. Fischer wurde ausdrücklich auf 6 Jahre gewählt, hatte dieses Amt aber nur bis zum 7. Dezember 1891 inne.
22. Dezember 1891 – September 1894 Nach seinem Tode wurde zum erstenmal die Bürgermeisterstelle mit einem nichtgebürtigen Visselhöveder besetzt. Die Wahl fiel auf den Lehrer a.D. **Meyer** aus Echem, Kreis Lüneburg. Am 22. Dezember 1891 wurde er gewählt. Obwohl auch hier ausdrücklich beschlossen worden war, die Wahlzeit auf 6 Jahre festzulegen, wurde dieser Termin nicht eingehalten. Meyer kündigte sein Amt im September 1894.
11. September 1894 – 11. September 1902 Am 11. September schritt man zur Neuwahl, die, wie es im Protokoll heißt, auf den Bürgervorsteher und Goldarbeiter **Fritz Schröder** fiel. Er hat die Geschäfte des Magistrats lange Jahre hindurch bis zum 11. September 1902 geführt.
11. September 1902 – 22. März 1906 An diesem Tage wurde der Ratsherr **Alwin von Uffel** zum 1. Beamten des Fleckens bestimmt. Seine Amtszeit lief bis zum 1. Oktober 1908. Doch schied er vorzeitig am 22. März 1906 aus. Sein Nachfolger sollte ein gewisser Stichtenot aus Nörten, Kreis Northeim, werden, der aber bald darauf telegrafisch die Wahl ablehnte.
28. März 1906 – 21. September 1908 So wurde am 28. März 1906 beschlossen, den Referendar a.D. **Behre** mit dem Posten des ersten Magistratsbeamten zu betrauen. Er hätte bis zum 1. April 1912 seines Amtes walten müssen, doch finden wir das letzte von ihm unterzeichnete Protokoll schon unter dem 21. September 1908.
- 1908 – Mai 1914 Sein Nachfolger wurde der Gemeindevorsteher in Sehnde, Kreis Burgdorf, namens **Frentrup**. Er verließ Visselhövede Ende Mai 1914.
- 1914–1917 Während der Kriegsjahre hat Senator **von Uffel** dann der Verwaltung vorgestanden.
22. Mai 1917 – 21. Oktober 1921 Am 22. Mai 1917 übernahm der Lt. d.L. **Baron** hauptamtlich die Geschäfte. Er schied am 21. Oktober 1922 aus, um die Bürgermeisterstelle in Schöppenstedt anzunehmen.
- 1922–1928 In der Zeit von 1922–1928 war es nicht möglich, einen Bürgermeister anzustellen; in dieser Zeit waren die beiden Senatoren die Leiter der Fleckensverwaltung. Einige Jahre war es **Alwin von**

	<p>Uffel, der die Ratsprotokolle unterschrieb, kurze Zeit Heinrich Porrath und dann Hermann Röhrs, der Urgroßvater des jetzigen Sägereibesitzers.</p>				
1928–1931	<p>Von 1928–1931 amtierte Dr. Sievers, ein Jurist, der für Visselhövede Bedeutendes geschaffen hat, z.B. Befestigung aller Sandwege mit einer wassergebundenen Schotterdecke, die erst nach der Währungsreform (1948) mit einer Asphaltdecke überzogen wurden (Gartenstr., Schillerstr., Eulenkamp, Porrathstraße usw.). Dr. Sievers war bis 1945 Oberbürgermeister der Stadt Brandenburg und nach dem Kriege Oberkirchenrat und Stadtpräsident (Oberbürgermeister) in Kiel.</p>	ab 7. Dezember 1948			<p>Zum Nachfolger ab 1. Januar 1972 wählte der Stadtrat Erhard Grunhold aus Rotenburg, der nach 2-maliger Wiederwahl auch heute noch das Amt des Stadtdirektors innehat.</p>
1931–1934	<p>Von 1931–1934 hatte der Jurist Dr. Schuldt das Amt inne. Wie Dr. Sievers benutzte auch Dr. Schuldt Visselhövede insbesondere als berufliches Sprungbrett. Er wurde anschließend Bürgermeister in Westerland (Sylt) und amtierte nach dem Kriege als Stadtdirektor in Bad Wildungen.</p>	ab 28. April 1955			<p>Bedingt durch die nicht befriedigende Amtsführung des ersten Nachkriegsbürgermeisters Heins ergab die Kommunalwahl 1948 einen starken Rechtsruck. Die DP-Mehrheit des Stadtrates wählte daher den früheren Bürgermeister Walter Vaupel (DP) wieder zum Bürgermeister.</p> <p>Durch die Kräfteverschiebung im Rat (Kommunalwahl 1952) und die Entscheidung des BHE wurde am 28. April 1955 wieder Otto Quellhorst (SPD) zum Bürgermeister gewählt, der dieses Amt bis zu seinem Tode (infolge eines Verkehrsunfalls) innehatte (1962).</p>
1934–1945	<p>Von 1934–1945 amtierte Rechtsanwalt Walter Vaupel aus Bremerhaven.</p> <p>In seine Amtszeit fiel die Errichtung des „Vissel-Quellenbades“, 1938 die Stadtwerdung, 1940 der Neubeginn der Mittelschule. Der militärische und politische Zusammenbruch 1945 hatte glücklicherweise keinen vollständigen Zusammenbruch der Verwaltung zur Folge. Die Militärregierung ernannte sofort zwei ehemalige Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, Wilhelm Heins und Otto Quellhorst, zum Bürgermeister und Stellvertreter.</p>	13. Juni 1962 – 24. Juni 1970			<p>Zu seinem Nachfolger wählte das Stadtparlament am 13. Juni 1962 Heinrich Behrens (SPD). Während seiner Amtszeit bekam Visselhövede ein Klärwerk und 22 km Schmutzwasserkanal sowie 1968 eine zentrale Wasserversorgung.</p> <p>Daneben wurde mit den umliegenden Ortschaften der Volksschulzweckverband gegründet, der den Neubau der Mittelpunktschule (1969) und der Großturnhalle Auf der Loge betrieb. Durch die Abgabe der Schulträgerschaft für die Realschule an den Landkreis bekam auch diese Schule ein neues Schulgebäude und eine Turnhalle.</p>
1945–1946	<p>Wilhelm Heins war der erste von der englischen Militärregierung ernannte Nachkriegsbürgermeister. Er trat ein schweres Erbe an. Hunger, Armut und Trümmer sollte er bewältigen, konnte aber damit nicht fertig werden. Sein Stellvertreter Otto Quellhorst übernahm diese Arbeit.</p>	24. Juni 1970 – 28. Februar 1974			<p>Bürgermeisterin Luise-Marie Quellhorst (SPD). In der Amtszeit von Frau Quellhorst wird Visselhövede Garnisonsstadt der II. Abt. des Fernmelderegimentes 34. Am 9. November 1972 erfolgt der Einzug in die Mölders-Kaserne. Weitere Aufgaben von Frau Quellhorst waren die Vorbereitungen zur Gebietsreform und der Bau des Kindergartens „Auf der Loge“, ein Vorhaben, für das sie sich aus ihrer sozialen Einstellung heraus besonders engagierte. In der langen Reihe der Bürgermeister ab 1450 war sie die einzige Bürgermeisterin, die die Geschicke der Stadt lenkte. Sie verstarb 1999.</p>
1946–1948	<p>Ein Jahr später wählte das Stadtparlament Otto Quellhorst zum Bürgermeister. Zu den schweren Problemen des Wiederaufbaus kam noch hinzu, daß heimkehrende Soldaten und viele Vertriebene wieder ein menschenwürdiges Dasein führen wollten. Bürgermeister, Verwaltung und Rat der Stadt Visselhövede erbrachten Leistungen, die oft über das menschliche Maß hinausgingen.</p>	1. März 1974 – 1. November 1981			<p>Georg Twiefel (CDU) Samtgemeindebürgermeister 1969–1974, Bürgermeister der Stadt Visselhövede als Einheitsgemeinde 1974–1981, Ehrenbürgermeister ab 1986, Inhaber des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Über 40 Jahre war er in verantwortlichen Positionen der Kommunalpolitik sowie dem Genossenschafts-, Verbands- und Vereinsleben auf verschiedenen Ebenen verbunden. Seine vielseitige ehrenamtliche Tätigkeit verstand er in hohem Maße als mitmenschliche Aufgabe. Besondere Verdienste erwarb er sich um das Flüchtlingsproblem, die Neuordnung des Schulwesens, die zentrale Wasserversorgung, den Bau des „Haus des Gastes“ und der Visselseen. Er verstarb 1987.</p>
zu 46–48–60	<p>Die durch die britische Militärregierung 1945 eingeführte Zweigleisigkeit in der Verwaltung führte erst 1948 zur Anstellung eines Hauptverwaltungsbeamten. Dieses Amt hatte Stadtdirektor Richard Wassermann aus Hannover (SPD) vom 1. September 1948 bis 31. August 1960 inne. Der Stadtrat wählte für die Nachfolge ab 1. September 1960 für 12 Jahre Herbert Büsing aus Castrop-Rauxel (SPD) zum Stadtdirektor, der wiederum im Juni 1971 den Sprung als Gemeindedirektor nach Burbach schaffte.</p>				

7. November 1981 – 28. April 1994 – Bürgermeister Richard **Schunert** (CDU), erneut bestätigt nach der Gemeindewahl am 5. Oktober 1986. Sein großer Stimmenanteil beweist sein erfolgreiches kommunalpolitisches Wirken und seine Sympathie bei der Bevölkerung.
29. April 1994 – 27. November 1996 **Radeloff, Jörg.** (SPD)
 CDU und SPD wollen für die nächste Wahlperiode den Bürgermeister jeweils für die halbe Legislaturperiode stellen. In seine Amtszeit fallen die Inbetriebnahme des Kindergartens Wittorf, die Sanierung des Technik- und Gaststätten-Bereiches im Hallenfreibad, und die Erweiterung der Grundschule Jeddigen.
- Ab 28. November 1996 **Dunecke, Friedrich.** (CDU)



Abb. 125. Bürgermeister und Stadtdirektor mit Stadtrat, Ortsbürgermeistern und Ortsvorstehern sowie Rathausmitarbeitern, 1996.